

2

SOLD-LIBELLENSEXTANT KM-2

JOHANNA MOLAU

Vom Kompasshaus nach Braunschweig: Ein Libellen-Sextant erzählt über den Krieg

Ein unscheinbarer Koffer im Keller des Instituts für Geodäsie und Photogrammetrie der TU Braunschweig birgt ein Objekt, das mehr Fragen als Antworten hinterlässt: Der Sold-Sextant KM-2 der Hamburger Firma C. Plath. Auf dem Koffer finden sich Embleme des Nationalsozialismus sowie ein „M“ in Frakturschrift, vermutlich ein Hinweis auf die Marine. Eine unvollständige Inhaltsliste, ein beschädigter Bestand und eine Prüfplakette der Deutschen Seewarte verweisen auf seine militärische Nutzung.

Ein beiliegender Zettel von Oktober 1943 berichtet von kriegsbedingten Lieferengpässen nach Luftangriffen auf Hamburg und gibt Anweisungen zum improvisierten Laden von Akkus an Bord. Gleichzeitig ist die Firma C. Plath eng mit der Produktion nautischer und navigationsbezogener Instrumente für die Kriegsmarine verbunden, deren Bedarf an präziser Navigation im Krieg stetig wuchs.

Der genaue Weg des Sextanten bleibt unklar. Wahrscheinlich wurde er im Kontext der Kriegsmarine genutzt und nach den Zerstörungen des „Kompasshauses“ 1943 weitergegeben oder ausgelagert. Spätere Eingriffe, etwa das Entfernen einer Plakette, deuten auf den Versuch hin, ihn nach 1945 von seinen nationalsozialistischen Markierungen zu befreien.

Heute steht der Sextant im Universitätskontext als stummer Zeuge von Wissenschaft, Krieg und Verlust. Er verweist auf zerstörte Archive, verlorene Kontexte und die schwierige Rekonstruktion technischer Objekte in Zeiten politischer Umbrüche.

Art des Objekts	Winkelmessgerät zur Positionsbestimmung von Flugzeugen
Hersteller	C. Plath
Ort	Hamburg
Erscheinungsjahr	ca. 1943
Inventarnummer	TUBS-IGP-25-188
Sammlung	Messtechnische Sammlung des IGP